

Schon wieder Freitag. Wie die Zeit vergeht. Jetzt heißt es Abschied nehmen von unserem Gusikanzler. Eine fesche Radlerhose ist eben doch zu wenig. Und offenbar merken es die Leute doch, wenn einer nur Bundeskanzler ist, weil er das immer werden wollte und die Mama stolz drauf ist. So wirklich unser Kanzler ist er nie geworden. Aber der Abschied war ja eh vorprogrammiert seit der Luxbacher das vor einigen Wochen angeregt hat. Jetzt gibt es Neuwahlen. Und dann? Der Herr Faymann wird es auch mit seiner Kronenzeitung allein nicht schaffen, Willi, die Schlaf-tablette, wohl auch nicht. Rot-Grün wird sich nicht ausgeben. Rot-Blau wird von der SPÖ ausgeschlossen. Das BZÖ wird für keine Seite ein Thema sein und an der Mindestgrenze dahin grundeln. Rot-Schwarz hatten wir eh schon. Und Schwarz-

## Der Abschied

Grün wäre zwar immerhin eine Variante, an die laufende Arbeit mag aber auch keiner denken. Und darum gebe ich diesmal keine Wahlempfehlung für die KPÖ ab wie bei der letzten Wahl, sondern ich rufe die ÖVP auf: Gebt uns den Pröll! Wir brauchen einen Bundeskanzler! Einen richtigen Kanzler, so wie früher. Bitte. Gewinnen werden die nächsten Wahlen in Summe die Nichtwähler. Das ist schade. Schade um die Demokratie. Hildegard ist tot. Vor einer Woche ist die Mitarbeiterin und Freundin meiner Frau gestorben. Da merkt man dann, wie klein die große Politik und alles, was wir oft so wichtig nehmen, eigentlich ist. Klein und unbedeutend. Noch vor ein paar Wochen war

Hildegard das, was man eine gestandene Frau nennt. Sie war für die da, die sie brauchten. Und das waren im Laufe der Jahre viele. Hildegard war Sozialarbeiterin und hat sich mit Müttern und Kindern in schweren und schwersten Lebenssituationen und Krisen beschäftigt. Und selbst wenn sie nur einem Menschen ein wenig Zukunft, ein wenig Liebe, ein wenig Trost und ein wenig Leben gegeben hat, wird dadurch mehr von ihr bleiben als von all denen, an die steinerne Denkmäler in den Parks erinnern. Wer mit dem Herzen denken konnte, wer die Liebe hat, wird immer leben. Es macht nachdenklich, wenn man sieht, wie ein Menschenleben in nur wenigen Wochen an einer schweren Krankheit ver-

geht, von der die betroffene Person selbst zuvor nichts wusste. Jeder Tag, und wenn er noch so beschissen ist und noch so voll mit Arbeit und noch so verregnet, ist ein Tag des Lebens. Kostbar. Unwiederbringlich. Und ehrlich, im Angesicht des Todes sind alle unsere Alltagsproblemchen inklusive Bundeskanzler klein wie die Häuser aus dem Flugzeug betrachtet. Ich wünsche Hildegard und allen, für die diese Woche nicht mehr Freitag sein kann, für die keine Zeit mehr vergeht, eine gute Reise und dass sie das erleben mögen, woran sie geglaubt haben. Mein Wochenkommentar endet immer mit einer Frage. Heute nicht. Aus Respekt. Der Tod lässt keine Fragen offen. Nur eines möchte ich euch noch mitgeben, Leute: Wenn einmal alles gesagt ist, dann ist der Tod wie ein Freund ...